



Morschen

Liberaler Bürgerbrief

Jahrgang 10 - Nummer 41

19. Dezember 2001

Undemokratisches Vorgehen in der FDP - Morschen?

Großes Erstaunen löste bei vielen Bürgern sowie den Mörscher Parteien der überraschende Austritt des Bürgermeisters aus der FDP aus. Vor allem weil Herbert Wohlgemuth über die FDP und gestützt durch die CDU in sein jetziges Amt gekommen war. Dabei ließen die in den örtlichen Zeitungen dargestellten Hintergründe sowie die angeblich undemokratischen Praktiken und Vorgehensweisen in der FDP-Morschen aufhorchen!

Dass derart reißerische Berichte und Kommentierungen, versehen mit für die FDP ungewohnt großen Schlagzeilen, sogleich SPD und GRÜNE auf den Plan rufen würden war klar. Beide Parteien griffen die Neuigkeit sofort als Ansatzpunkt zur eigenen Profilierung auf. Demokratie lebt von verschiedenen Meinungen und Ansichten. Wer Hintergründe kennt, kann sich selber sein Urteil bilden.

Daher die Fragestellung:

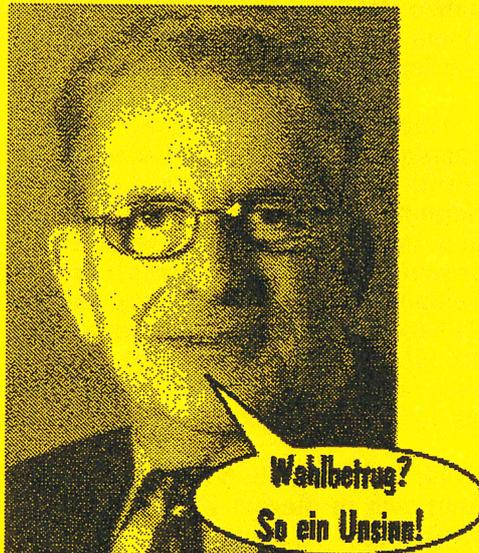
Was hatte es mit dem Austritt des Bürgermeisters nun wirklich auf sich?

Hier einige Überlegungen bzw. Feststellungen, die in diesem Entscheidungsprozess vielleicht eine nicht ganz unwichtige Rolle gespielt haben:

Die Mehrheitsfraktion SPD hatte nach der diesjährigen Kommunalwahl interessante neue Ansätze des Bürgermeisters wie z.B. die Verlagerung des Gewerbegebiets an die B 83 nach Altmorschen oder die Umwidmung des Gewerbegebiets Neumorschen in ein Wohngebiet verhindert. Mehrere im Hinblick auf die Wiederwahl ggf.

wichtige Profilierungsmöglichkeiten wurden daher durch die SPD und deren Kontrapolitik bereits im Keime erstickt.

Um nicht den Eindruck der Parteinahme für die FDP zu erwecken, wurde diese vom Bürgermeister im Gegenteil sogar immer öfter benachteiligt, was zu Gesprächen zwischen Herbert Wohlgemuth und der Frak-



Günter Schäfer, FDP-Ortsvorsitzender

tion und auch zu Differenzen mit dem Fraktionsvorsitzenden Uwe Ludwig führte. Nach einer zusätzlichen privaten Auseinandersetzung mit Uwe Ludwig, die nichts mit der FDP und ihrer politischen Arbeit zu tun hatte, wurde dann der Parteiaustritt erklärt. Als Begründung wurden die Meinungsverschiedenheiten mit dem Fraktionsvorsitzenden angegeben.

Nach Bestätigung des Bürgermeisters, dass sein Parteiaustritt nichts mit dem Ortsverbandsvorsitzenden der FDP, Günter Schäfer, zu tun habe, wurden durch die Presse wieder alte Mutmaßungen herausgekratzt. Diese waren direkt nach dem hervorragen-

den Kommunalwahlergebnis der FDP durch die SPD in Umlauf gebracht worden.

Wählerbetrug?

Von angeblich undemokratischem Vorgehen und Wählerbetrug war da die Rede. Fakt ist jedoch, dass die sogenannten "Manipulationen" in einer öffentlichen Mitgliederversammlung abgehandelt wurden, bei der auch Mörscher Bürger anwesend waren, die nicht der FDP angehören! Es entspricht daher nicht den Tatsachen, dass hier verdiente Kommunalpolitiker wie Günter Schäfer und Dieter Groh verdrängt bzw. der Nachwuchsmann Bruno Hiege übergangen wurden. Diese Kandidaten hatten bereits im vorhinein ganz klar ihre Wünsche und Vorstellungen bekannt gegeben. Aufgrund des neuen Wahlverfahrens war zum damaligen Zeitpunkt natürlich überhaupt nicht vorhersehbar, welchen Wahlausgang es insgesamt und für die einzelnen Kandidaten geben würde.

Von Wahlbetrug zu reden, wie es der Fraktionsvorsitzende der SPD nach der Wahl tat, ist an den Haaren herbeigezogen und unfair, da die Diskussionen innerhalb der FDP offen und damit überaus demokratisch abliefen. Dies geschah eben genau in der Art, wie die FDP-Morschen das seit vielen Jahren praktiziert. Hier liegt sicherlich auch ein Grund dafür vor, der vor Jahren zum Beitritt des heutigen Bürgermeisters in die FDP geführt hatte. Auch Herbert Wohlgemuth hat an diesen wichtigen Versammlungen teilgenommen. Es stellt sich daher die Frage, ob er auf Grund dieser angeblich unlauteren Verfahrensweise dann nicht unmittelbar nach der Kommunalwahl hätte austreten müssen. War das dann doch nicht der ausschlaggebende Grund?

Wahlbetrug!!

Wenn man übrigens Wählertäuschung und Wahlbetrug wirklich einmal erleben will, dann braucht man nur auf die SPD-Listen in einigen Nachbargemeinden zu schauen. Diese werden von SPD-Bürgermeistern angeführt, obwohl ein Einzug in die Gemeindevertretung aufgrund ihrer Funktion gar nicht gestattet ist. Weiteres Beispiel: Die Kreistagswahl, bei der der Erste Beigeordnete Martin Neupärtl auf Platz 1 der SPD-Liste erschien, fast 67.000 Stimmen für die Kreis-SPD holte und anschließend verkündete, er werde in seiner bisherigen Funktion verbleiben! Wenn man hier von Wahlbetrug und Manipulation redet, ist dies gerechtfertigt und nachvollziehbar. Derartiges hat es in der Vergangenheit und wird es auch in der Zukunft in der FDP nicht geben. Liberal sein heißt eben auch, dass man die demokratischen Grundsätze und Spielregeln ausnahmslos beherzigt und umsetzt.

Daher war die erste Aktion der FDP nach der erfolgreichen Bürgermeisterwahl von Herbert Wohlgemuth ihn aus allen Funktionen innerhalb des Ortsverbandes herauszulösen. Anlass hierfür war, dass immer kritisierte SPD-Praktiken sich nicht in der FDP durchsetzen sollten. Um die Diskussionen um den Parteiaustritt abzuschließen noch folgende Abschlussbemerkung:

Natürlich sind wir als FDP enttäuscht, dass unser einsatzfreudiger und mit Sachverstand tätiger Bürgermeister der FDP aus persönlichen Gründen den Rücken gekehrt hat. Des Weiteren lässt sich auch über die Art und Weise seines Austrittes debattieren. Trotzdem steht für die gesamte Mörscher FDP außer Frage, dass Herbert Wohlgemuth in seinen Bemühungen zum Wohle Morschens weiterhin die richtige Person ist und

auch zukünftig, mit dem üblichen kritischen Abstand der FDP, unsere vollste Unterstützung haben wird!!

Fortunaweg in Binsförth

Nach den Negativerfahrungen, die vor Jahren die Anlieger der Bachstraße in Binsförth noch unter dem früheren Bürgermeister gemacht hatten, war man bei der anstehenden Straßenbaumaßnahme sehr gespannt. Es erhob sich die Frage, wie die Gesamtplanung der Stichstraße zum Friedhof, bekannt als Fortunaweg, unter Bürgermeister Wohlgemuth laufen würde. Die sehr frühzeitige Möglichkeit der Einflussnahme der betroffenen Anlieger, die parallel dazu geschaltete Einbindung des hierfür zuständigen Bau-, Planungs- und Umweltausschusses und das auf alle Anregungen und Wünsche überaus flexibel reagierende Architektenbüro haben das Projekt „Fortunaweg“ zu einem Beispiel vorbildlicher Planung werden lassen.

Dabei hat die Mörscher Verwaltungsspitze jederzeit die Fäden in der Hand gehabt und eine gekonnte Vermittlung zwischen den verschiedenen Interessenlagen zustande gebracht. Dass selbst bezüglich des Zeitpunktes der Durchführung auf die Anliegerwünsche eingegangen wurde, hat allen Beteiligten gezeigt, dass es auch anders und positiver laufen kann als in der Bachstraße.

Der LIBERALE BÜRGERBRIEF fragt sich in diesem Zusammenhang natürlich, warum in Sachen „Zeltwiese unterhalb des Rittergutes“ nicht ähnlich umsichtig vorgegangen wurde. Den Betroffenen hätte im Vorwege eine offensive Informationspolitik zukommen müssen. Sicher hätte die Verunsicherung der aufgeschreckten Anlieger vermieden

und der Vorteil der Gesamtplanung allen Binsförther Bürgern rechtzeitig vermittelt werden können.

Ganz schlechter Stil war es in diesem Zusammenhang seitens der SPD, die Bedenken der Anwohner von oben herab vom Tisch zu wischen und das gemeinsam von FDP und CDU gewünschte Aufklärungsgespräch für die Bürger, Kraft ihrer Mehrheit, abzulehnen.

Rüttelstrecke Neumorschen

Es ist schade, dass BMW sein neues Werk nicht nach Nordhessen bauen wird und sich letztendlich anders entschieden hat. Andererseits hätte man sich natürlich die horrenden Kosten für den Bau einer Rüttelstrecke ersparen können, auf der Testversuche für die Fahrzeuge durchgeführt werden. Es ist zu bezweifeln, dass dies bei den Standortchecks abgeprüft wurde!

Die Zufahrt zum Sportplatz in Neumorschen verfügt nämlich über eine derart interessante Teststrecke, die mittlerweile weit über unsere Orts Grenzen hinaus bekannt ist. Denn immerhin fahren regelmäßig die Gastvereine für Tennis- und Fußballveranstaltungen ganz treu dem Schild von der Binsförther Straße folgend, voll in die Teststrecke hinein. Dass noch keiner zu Schaden gekommen ist, kann man nur so erklären, dass die Einheimischen die Rüttelstrecke kennen und die Fremden vor allem im Sommer mit offenem Schiebedach oder heruntergeklapptem Verdeck anfahren.

Nachdem sehr viele weniger bedeutende Wege eine neue Decke erhalten haben, sollte sich doch irgendein Fördertopf auch für diese viel befahrene Zufahrtsstraße finden lassen!

Frohe Weihnachten und ein glückliches, gesundes und erfolgreiches Neues Jahr wünscht ihnen die FDP-Morschen.

Impressum: Herausgeber: FDP-Ortsverband Morschen Elzestraße 11, 34326 Morschen, Tel. (05664) 3 79

Redaktion: Arne Beneke, Heike Horchler, Erwin Döhne

